

# Liebesscheiße

Von kumquat

## Kapitel 6: Eine Kritik an kontemporärer Kunst

Raubeinige Gitarrenriffs pressten sich in den viel zu kleinen Raum, und die Fensterscheiben zur Straße hin erzitterten unter Ted Winters norwegischem Gejohle. Das Haus wirkte kalt und zerbrechlich mit den schmucklosen Wänden und den unerbittlich sauberen Chrom- und Ledermöbeln, aber unter seiner blendend weißen Fassade ruhte das schwere Mauerwerk eines Rohbaus, der für Fluten und Wirbelstürme gebaut war und dieses Bisschen lärmigen Punkrock zum Frühstück fraß. Einmal war Mads in seinem Zimmer ein Regal auf den Kopf gefallen, da war er neun Jahre alt; die Tür war zu gewesen, und so wurde sein Geplärre zu einem Perpetuum Mobile in Anbetracht der Tatsache, dass es von seiner sonst so überbordenden Mutter völlig unbemerkt blieb. Erst mit Eintritt in die Pubertät hatte er die Vorteile dieser effektiven Schallisolierung zu schätzen gelernt.

Seine Füße lagen auf dem Fensterbrett und wippten im Takt. Hinter der Scheibe hatten sich ein paar schwere Wolken vor den Nachthimmel geschoben, aber drinnen brannte seine Schreibtischlampe auf Packen jeweils halbherzig angefangene Zigaretten und Hausarbeiten darunter. Er debattierte still mit sich selbst, ob er noch die Muße fand, sich um wenigstens eines davon zu kümmern; diese interne Diskussion allerdings stellte sich als so anstrengend heraus, dass er davon erst mal eine Pause brauchte. Immerhin hatte er hier einen Computer und keine Scheu, ihn zu benutzen. Er musste sowieso sein neues Profilfoto hochladen. Wenn Renard schon den Arsch hochbekommen hatte. Seine Kamera in dem Parkhaus war die einzige gewesen - was normalerweise auch mehr als reichte - aber in letzter Zeit hatte er sich da etwas bitten lassen, von wegen Facebook und geistiges Eigentum. Es hatte Mads ja schon überrascht, dass ihn das juckte; aber er wolle nach dem Abschluss Fotograf werden, hatte er ihm anvertraut, und da müsse man sich ja auf dem Laufenden halten. Mads' Frage, ob man mit so einem Beruf nicht verhungere, hatte er mit einem hilflosen Schulterzucken beantwortet. Er werde ja sehen.

Ein neues Fotoalbum sah Mads in seinem Feed jedenfalls nicht. Der Gute mochte Talent haben, aber ein bisschen Unterricht in Social Marketing war bei ihm brennend nötig. Zu blöd, dass weder er noch Steve online waren.

Als sein Blick einen Moment länger auf der Liste verweilte, leuchtete ihn dafür ein ganz anderer Name an. Mit der Handkante schob er sein Schreibzeug beiseite und knackte wie ein Idiot mit seinen wunden Fingerknöcheln, an die er sich in genau diesem Moment wieder erinnerte; wimmernd wartete er einen Moment, bevor er die Tastatur heranzog und seine Finger ansetzte.

*Emm Mads Sonofagun: Hi! :Dc*

□ Gesehen: 22:44

*Thorine Helweg: oh. hi.*

Zeit, seinen Charme spielen zu lassen.

*Emm Mads Sonofagun: Sag mal was ist eigentlich aus der Sache mit der druchgedrehten Neubauer geworden?! :Dc*

Oder zumindest den Teil, der sich ins Schriftliche übersetzte.

*Thorine Helweg: uhh.*

*Thorine Helweg: sie hat mich zur friedrich geschleppt.*

*Emm Mads Sonofagun: Und was hat die alte Stasislampe gesagt? :Dc*

Immerhin wussten die anderen über sein Ansinnen Bescheid - wenn er nächste Woche nicht mindestens mit einer guten Story glänzen konnte, würde er in der Häme seiner undankbaren Freunde ersaufen. Mit den Fingerkuppen spielte er ein kleines Drumsolo auf seiner Tastatur, ohne die Tasten durchzudrücken, und wippte im geradlinigen Takt seiner Hintergrundbeschallung mit dem Kopf.

*Thorine Helweg: schlampe ist das falsche wort.. die soziopathin hat mich zugenölt, dass ich zu beginn des schuljahres mit meiner unterschrift bestätigt habe, dass ich die schulordnung gelesen und mich damit einverstanden erklärt habe, sie zu befolgen.*

*Thorine Helweg: dann hab ich ihr gesagt, ob sie das mit diesem formular irgendwie belegen kann. natürlich war sie hochzufrieden, dass sie in ihren akten kramen durfte... als sie es fand, stellte sie bloß fest, dass ich wohl die unterschrift vergessen haben müsste. oops.*

Mads grinste.

*Thorine Helweg: jetzt überlegen sie, ob sie ihre zeit mit einer disziplinarmaßnahme verschwenden oder mich einfach doch von der schule werfen. :D die friedrich hasst mich eh.*

*Emm Mads Sonofagun: Woah!*

*Emm Mads Sonofagun: Bist ja n echter Rebell! ° \_\_\_\_ °*

Ob sie auch zu der Sorte gehörte, die nur Scheiße in ihr Profil tippten? Ihr Foto jedenfalls waren gekrümmte Tentakeln, die sich aus bunten Mosaikstücken zusammen setzten. Moment mal. Mads vergrößerte das Bild und beugte sich ein Stück vor. Kleine violette Sterne, die gemeinsam als Spiralen posierten, welche sich als Spiralen positionierten, welche... natürlich, das sind Fraktale! Hübsch. Und etwas nerdig.

Er klickte das Bild wieder weg und scrollte träge über ihr Profil, auf der Suche nach dem nächsten Gesprächsthema. Das Chatfenster blinkte ihn aus den Augenwinkeln an - aber erst einmal musste er ihren Musikgeschmack ausloten, und über sowas konnte man dann hoffentlich vernünftige Gespräche führen. Außer vielleicht mit Steve-- obwohl es Mads natürlich als seine heilige Pflicht verstand, ihm ab und zu einen Blick über den Tellerrand zu gewähren, war Betreffender von diesen missionarischen Versuchen meist weniger angetan. Zwar legte er mehr oder weniger subtil einen gewissen Respekt vor Mads' beachtlicher Musiksammlung an den Tag - zumindest nahm er sie in einer erkennbaren Form zur Kenntnis, das zählt! - aber selbst blieb er meist bei der Sorte Indie-Rock, die eigentlich schon wieder populär genug für ein Major Label war. Macht sich gut im Hintergrund, hatte er doziert, wenn man eine Schnecke dabei hat. Und Mads hatte gesagt, okay, aber so richtig Respekt hab ich erst, wenn wir zu Call of Ktulu gefummelt haben; aber nicht mal das hatte Steve gekannt, und wie sollte man mit so jemandem schon vernünftig reden.

Er seufzte schwer und überflog die ersten Einträge vor sich - Glitch Mob, das ist doch ein guter Ansatz - und klickte das Chatfenster wieder größer, weil es ihm sowieso auf den Sack ging.

*Thorine Helweg: oh hey. wo du deinen musikgeschmack so öffentlich machst. hätte nicht gedacht, dass an unserer pennerschule noch jemand pornophonique hört.*

*Thorine Helweg: :->*

Huh. Zwei Blöde, ein Gedanke.

\*

Die nächste Woche verwendete Mads darauf, seine Überzeugungskraft spielen zu lassen. Im schriftlichen Bereich war das erfahrungsgemäß aufwändiger - zu viel Informationsaustausch, nicht genug Körpersprache - aber bei Thorine hatte er das Glück, dass es Themen gab, über die sie reden konnten. Sie versteckte nicht, dass sie täglich die Webseiten internationaler Zeitungen abgraste, und besonders furchtbare Boulevard-Schlagzeilen landeten regelmäßig auf ihrer Facebook-Chronik; und mittags, wenn er im zweiten Block unter seinem Tisch auf seinem Handy herumtippte, weil Steve in einem anderen Kurs saß, diskutierte er intensiv mit ihr, ob es einen Unterschied zwischen Coke und Pepsi gab. (Natürlich gab es den, davon war er überzeugt - Coke war ungefähr doppelt so süß, und die Kohlensäure war nur halb so dominant - aber Thorine ließ raushängen, dass sie beides für austauschbare Plörre hielt und die hiesige Hipstermarke Stud Cola sowieso das einzig Wahre sei.)

Sie verstand sogar ein bisschen was von der lokalen Indieszene - zumindest war das, was sie erwähnte, fundierter als das, was Steve in Clubs raushängen ließ, um die bunthaarigen Mädels am Rande des Dancefloors zu beeindrucken. Statt einfach in die Mitte zu gehen und dort ordentlich abzuspucken. Manchmal war Steve auch so ein verdammter Spielverderber.

Als wieder Dienstag war, hatte Mads seinen Hintern völlig übernachtigt in den Deutschunterricht geschleppt - ihre letzte Nachricht war um 4:37 Uhr gekommen - und ihre Blicke hatten sich getroffen, und sie hatte ihn verstohlen angegrinst. Und nach der Stunde hatte er seinen Stuhl umgedreht, einen zerknüllten violetten Flyer

aus seiner Hosentasche gefischt und mühsam auf ihrer Tischplatte glatt gestrichen. "Das wird bestimmt voll schlimm", hatte er gesagt und ihn ihr unter die Nase geschoben.

"Bestimmt."

"Da müssen wir hin."

"--hah?"

"Wenn du noch nichts Besseres vorhast, als dich in niveauvoller Begleitung über moderne Kunst lustig zu machen. Morgen Abend zum Beispiel."

Und sie war ein bisschen rot geworden, ein winzigkleines bisschen - natürlich hatte Mads nichts gesagt, aber zumindest still bemerkt, wie gut ihr das stand - bevor sie ihre Contenance wiedererlangt und wie ein Schraubstock genickt hatte. "Okay. Warum nicht."

\*

An der Bushaltestelle zog Mads noch einmal den Flyer aus seiner Tasche und warf einen längeren Blick auf die kryptische Wegbeschreibung. Nicht, dass er den Weg nicht schon längst auswendig kannte. NArt Kunstfritzen in der Roten Halle, alles klar. In diesem Kaff war es schwer, die Rote Halle nicht zu kennen; die Hälfte des hiesigen kulturellen Lebens konzentrierte sich auf die ehemalige Papierfabrik, und damit auch der Großteil aller schulischen Exkursionen.

Die Rote Halle selbst trug ihren Namen eigentlich zu unrecht. Die Fertigungshallen lagen im Komplex um den Grünen Bau - ein Idiot, wer sich diese Namen überlegt hatte - während in der Halle vielmehr ein Labyrinth steckte; ein Gewirr aus niedrigen Fluren, ehemaligen Büroräumen und schmalen Durchgängen. Im Herzstück lag die ehemalige Kantine, die von ihren Dimensionen her gerade so mit einer Aula konkurrieren konnte; und vielleicht waren die wuchernden Flure auch nur dessen Eingeweide - organische Fortsätze, die keines eigenen Namens bedurften.

Vor dem schweren Eingangsgebäude aus rotem Backstein sah Thorine klein und misstrauisch aus, die Füße überkreuzt und die Hände in den Taschen ihres Hoodies vergraben. Der Wind zerrte an ihrer Kapuze und den Haarsträhnen, die darunter hervor ragten, und hinter Luft hing die feuchte Schwere eines herannahenden Sturms. Aber ihr Rock war kürzer, und darunter blitzte ein Streifen bloßer Haut hervor.

Er spürte sein eigenes, kleines Grinsen wachsen, und beschleunigte seine Schritte. Ihre Blicke trafen sich, und ihre Mundwinkel kräuselten sich aufwärts.

Er breitete die Arme aus. "Wie schön, Sie hier begrüßen zu dürfen!" Sie machte einen halben Schritt auf ihn zu, und so zog er sie in eine Umarmung - eine freundschaftliche, natürlich, bei der er sich etwas zu ihr herunterbeugte und sich unterhalb ihrer Schultern nichts mehr berührte. Sie roch ein bisschen nach Minze und einer angesengten Kommode, und als Mads seine Arme wieder an sich nahm, hing der Geruch noch ein bisschen in seiner Nase. "Wenn ich bitten darf?"

Sie kippelte kurz mit ihrem Kopf. "Bitten darfst du immer." Zusammen setzten sie sich wieder in Bewegung in Richtung Eingang, der sich in eine Einbuchtung in der lustlos beschmierten Fassade schmiegte.

"Hast du lange gewartet?"

Sie zuckte mit einer Schulter. "Ich hätte wahrscheinlich länger gewartet, wäre der Bus pünktlich gekommen. You win some, you lose some."

"Nächstes Mal kann ich dich ja abholen."

"Damit wir... zusammen den Bus verpassen?"

"Nö; ich wollte mir sowieso wieder ein Moped anschaffen."

"Klingt überhaupt nicht todesgefährlich."

"Gefährlich?! Was für eine Unterstellung! Da rast man ein einziges Mal mit 'nem Moped durch eine Wand..."

"... Okay, die Geschichte musst du jetzt näher ausführen."

Sie nahmen die zwei Stufen vorm Eingang, und Mads öffnete die schwere Metalltür für sie.

"... Und deswegen ist Steve ein völliger Idiot dafür, dass er mich noch an seine Kiste lässt." Sie waren tief in die Eingeweide des Labyrinths vorgedrungen; auf dem engen Gang hallten dann und wann gedrückte Geräusche wider - Geraschel, Schritte, Geflüster. Museumsatmosphäre. Mads hatte die Hände halb in den Hosentaschen, und knibbelte versteckt an seiner Eintrittskarte herum.

Thorine lief einen halben Schritt vor ihm, den Kopf verdreht. "Das hielt ich für offenkundig", bemerkte sie beiläufig, und Mads präparierte schon die erste Salve, da prallte er einfach gegen ihren Rücken.

"Uh, sorry. Alles klar?"

Sie störte sich nicht im Geringsten daran, sondern ging mit einem Ruck wieder los. "Ohh, das ist gut", bemerkte sie halblaut und führte ihn ums Eck in einen der kleinen Büroräume.

An der fensterlosen Wand hing, viel zu nah an der Ecke, eine komplett rot gestrichene Leinwand, die von zwei an der Decke montierten Scheinwerfern angestrahlt wurde. Ansonsten war der Raum leer - weiße Wände und ein graublauer, fusseliger Teppichboden - bis auf einen kleinen Gummibaum, der achtlos in der Ecke neben dem Türrahmen stand. Über dem Raum hing eine wattige, pelzige Stille.

Sie machten etwa zwei Schritte in den Raum und blieben dann stehen. Thorine rieb sich das Kinn und beäugte die Zimmerpflanze mit Kennerblick.

"Man sieht hier eindeutig eine Kritik an kontemporärer Kunst", bemerkte sie trocken und zeigte mit der Handkante in Richtung Blattwerk.

Mads verkniff sich ein Grinsen und legte sich stattdessen nachdenklich die Faust ans Kinn. "In einer Kunstaussstellung? Wie ironisch!"

"Während eine naive Imitation von Minimalismus ins rechte Licht gerückt ist", leierte sie nasal, "um die Aufmerksamkeit des Besuchers zu erregen, wird das kunstvolle Wunder der Natur als inhaltslose Dekoration abgetan."

Ohh, sie ist gut. "Unfassbar! Meisterhaft erkannt." Mads verkniff sich sein Gelächter und nickte wohlwollend. "Ohne dich hätte ich das garantiert nicht kapiert."

"Tja." Selbstzufrieden stemmte sie ihre Hände in die Seiten, aber im ersten Moment konnte sie sich das entwaffnete Grinsen nicht verkneifen. "Wenigstens warst du intelligent genug, die richtige bornierte Klugscheißerin mitzuschleppen."

Voller Tatendrang wandte sie sich zum Gehen und stockte abermals; im Türrahmen stapelten sich zwei Hipster mit pikierten Gesichtern. Sie warf einen kurzen Blick zurück auf Mads, ehe sie sich an den beiden vorbei presste. "Danke schön", murmelte sie, die Stimme angespannt vom unterdrückten Lachen, und presste ihre Lippen aufeinander.

Er folgte ihr auf dem Fuße und nickte den beiden Hipstern höflich zu.

Auch die nächsten Exponate enttäuschten nicht, was ihr Potential für blasierteres

Geschwafel anging. Mads kniete vor einem Stuhl aus Fett und dozierte etwas von Kapitalismuskritik: "Allein die Existenz dieses Objektes... ist Satire." Und Thorine erkannte eine vernichtende Liebeserklärung an den Konsum in einem überfüllten Mülleimer, den eine Putzkraft auf den Gang gestellt haben musste. "Sektgläser aus Plastik", bemerkte sie mit einem Blick hinein. "Man ist umgeben von Genies, und die meisten merken es nicht einmal."

Und zwischen den Exponaten, wenn sie durch die verwinkelten Gänge zogen, sprachen sie halblaut über die schrecklichen Erfahrungen, die beide jeweils mit der Direktorin Doktor Friedrich gemacht hatten. Stellte sich heraus, dass keiner von ihnen in der Schule besonders brav gewesen war.

Schließlich spuckten die verwobenen Flure sie in die alte Kantine, wo ein paar komplexe Skulpturen von einem Wölkchen raunender Menschen umschwärmt wurden. Direkt vor ihnen wurde eine Statue aus Plastikflaschen und Aludosen von Scheinwerfern im Boden dramatisch ausgeleuchtet, und Thorine kam mit wippendem Kopf vor ihr zum Stehen. Fachmännisch tippte sie sich am Kinn herum, ehe sie überrascht feststellte:

"Das hier finde ich eigentlich ganz cool."

Durch die Beleuchtung wirkte die Skulptur überlebensgroß und surreal - als wäre sie erst im Nachhinein in den Raum hineingeschoppt worden. Die Silhouette war menschlich, aber wen sie darstellen sollte, konnte Mads nicht erkennen. "Wirklich?" Er betrachtete Thorine prüfend von der Seite.

Sie biss auf der Innenseite ihrer Lippen herum, so dass sich rhythmisch schmälerten und weiteten. "Yeah." Sie überflog den Aufsteller neben der Skulptur. "Den Kram hat die Künstlerin dort gefunden, wo er nicht hingehört, sagt sie. Im Hausmüll, in grünen Tonnen, auf der Straße. Sie hat Dr. Mertens nachgebaut, die Konservative, die die neue Pfandregelung gekippt hat."

"Hm." Es sah auf jeden Fall cool aus, wie glänzendes Aluminium durch transparentes Plastik hindurch schimmerte. Die Reste der Banderolen, die Coca-Cola oder Sternburg bewarben, warfen harte, physikalisch nicht ganz koschere Schatten in die Skulptur und verliehen ihr eine unerwartete Tiefe, als könnte man der Politikerin unter die Haut schauen.

"Man kann sich natürlich darüber streiten, ob die neue Regelung langfristig überhaupt etwas gebracht hätte. Sie hatte so ihre ganz eigenen Probleme. Aber das hier ist zumindest eine coole Art und Weise, Protest auszudrücken."

Mads nickte nachdenklich. "Hast recht. Macht auch ein bisschen mehr her als der Raum mit der Zimmerpflanze."

Thorine grimassierte gespielt und boxte ihm sanft gegen die Schulter. "Hey, das war Kunst. Die muss nichts hermachen. Das hier ist nur ein schnödes alltagspolitisches Statement."

Mads rieb sich grinsend den Arm und seufzte gespielt. "Ich seh schon, du hast den vollen Durchblick. Wie soll ich bloß mit dir mithalten?"

Jetzt grinste sie auch - und trotz der Menschenwolken war es einen Moment lang still, und sie waren unter sich, wie zwei Verschwörer, die einen Überfall auf ein Kasino planten.

Erst die xte Lunge voll schlechter Luft rief Mads zurück in die Realität. Von der Skulptur ging ein Geruch aus wie aus einem Pfandautomaten - klebriger Sirup und verbranntes Plastik. Mads rieb sich die Nase und ließ seinen Blick durch die Kantine schweifen.

"... Wollen wir gleich noch was essen? Ich kenne 'nen großartigen Falafelladen ganz in

der Nähe."

Er reichte ihr das Dürüm. "Geht auf mich."

"Huh?" Ihre Hand stoppte auf halbem Wege in der Luft. Sie winkte ab. "Ach, lass doch."

Er wedelte ein bisschen mit dem Sandwich herum. "Ich bestehe darauf! Ich hab dich hier her geschleppt, also ist es nur gerechtfertigt, dass du wenigstens satt heimkommst."

Sie zog eine Augenbraue hoch, aber schließlich griff sie noch nach dem Sandwich.

"Wie ungewohnt rücksichtsvoll." Ein dünnes Lächeln schob sich in ihre Mundwinkel.

"Damit hatte ich nicht gerechnet."

"Manchmal wissen die vielen Schichten meiner Persönlichkeit doch zu überraschen."

Er zwirbelte seinen imaginären Schnurrbart.

"Warum sonst sollte ein gefährlicher Punk so viele Uhren tragen."

"Hey, diesen Anti-Establishment-Look hab ich mir mühsam verdient."

"Bist du heimlich ein Muttersöhnchen?"

Mads teilte eine Haarpartie an der Front, um seine Ansätze zu offenbaren. "Ich bin eigentlich so ein richtig dänisches Blondchen."

"Das ist ja furchtbar." Thorine zuckte kurz mit der Augenbraue.

"Genau. Dann kauft mir ja keiner ab, dass ich so gar nicht mit dem Zustand der Welt und den Leuten um mich herum einverstanden bin." Mads knabberte an seinem Dürüm und redete hinter vorgehaltener Hand weiter. "Im Inneren bin ich Rebell, so wie du, und muss es doch irgendwie nach außen tragen."

Sie schwieg. Stattdessen nahm sie einen wirklich respektablen Bissen und sah ihn groß an, das Gesicht noch halb im Dürüm vergraben.

"... Und jetzt bin ich so Anti-Establishment, dass ich sogar auf Punks kacke", schloss Mads zufrieden. "Deswegen habe ich kaputte Klamotten UND Manieren. Und stinke nicht nach Bier."

"... Also bist du doch ein Muttersöhnchen."

Mit den Händen deutete er einen imaginären Regenbogen an und flüsterte: "Full... Circle."

Als sie durch die schummrig beleuchtete Unterführung schlenderten, verdrehte Thorine sich den Kopf ach den Aushängen.

"Was ist?"

"Huh, ich hab darauf gewartet, dass sie den Film hier zeigen."

Ein halbes Grinsen schob sich in Mads' Gesicht. "Willst du das Plakat?"

Sie zog die Augenbrauen hoch. "Wie meinen?"

Er kam näher und fuhr mit den Händen über die Glasscheibe, welche den Plakatkasten nach vorne hin verkleidete. Probeweise rüttelte er daran - das Glas klickte ein bisschen, als es sich um Millimeter in seiner Fassung verschob - und fuhr dann mit seinen Fingern über die Ritze zwischen Metallkasten und Scheibe. "Irgendwie bekomm ich es bestimmt da raus." Seine Fingerspitzen tasteten über die Seiten des Kastens, auf der Suche nach einem Schlüsseloch. "Wenn du willst." Über seine Schulter sah er sie an.

Sie hatte ein schmales, dunkles Lächeln in ihren Mundwinkeln; das dämmerige Natronlicht schälte unter ihren Augen tiefe Schatten und kriminelle Energien heraus. Sie zögerte einen Moment, ehe sie den Kopf schief legte. "Nee", sagte sie schließlich, zuckte mit den Schultern und ging weiter. "Ich will lieber den Film sehen."

Sein Herz pochte, als er das Plakat vor sich einen abschließenden Moment lang betrachtete. Probeweise ballte sich seine Hand zur Faust - nee, dafür würde er eine Brechstange benötigen, oder einen Baseballschläger. Und wenn ihm schon wieder ein Polizeibrief ins Haus flatterte, hatte es sich mit seinen Finanzen vorerst erledigt. Auch wenn Steve diese Aktion bestimmt unheimlich cool fände.

Als er Thorine wieder ansah, stand sie ein paar Meter weiter. Sie fing seinen Blick auf und nickte stumm in Richtung Straße.

Er nahm seine Hände von der Scheibe. Ohne Cash keine Dates. "Ist das so?" Forsch grinste er sie an, und als er mit ihr aufschloss, legte eine Hand auf ihr Schulterblatt.

"Nächsten Mittwoch also? Um sechs?"

Sie wippte mit ihren Augenbrauen. "Wenn du willst."

\*

*Steve Weh: ich sehe, du bist noch wach*

*Steve Weh: der einsame strich auf deiner liste hat heute hoffentlich gesellschaft bekommen..*

*Emm Mads Sonofagun: Meine Strichliste ist mehr ein Strich-Buch, unwissender Freund ;p*

*Emm Mads Sonofagun: Aber Geduld, junger Padawan*

*Emm Mads Sonofagun: Es läuft. Indie Chicks wollen ein bisschen angewärmt werden.*

*Steve Weh: und das gibst du dir.. aus welchem grund noch mal*

*Emm Mads Sonofagun: ... Hast du ne Ahnung, wie kinky die sind?*

*Emm Mads Sonofagun: Du musst noch viel lernen, Schatz. ;D*

*Emm Mads Sonofagun: Aber keine Panik, Meister Mads wird für dich sorgen <3 Bis morgen!*

Seufzend schob Mads sein Smartphone beiseite und drehte sich langsam auf den Rücken. Es war doch gut gelaufen, oder nicht? Die Sache kam ins Rollen. Sie fand ihn zweifellos cool, und war selbst ziemlich süß, irgendwie. Wie sie bei ihren trockenen Bemerkungen völlig unbegeistert aussah. Und wie ihre apathische Miene bröckelte, wenn er einen Witz machte. Oder wenn sie über etwas Interessantes redeten, und ihre Augen plötzlich glänzend und groß wurden.

Nicht zu vergessen ihre kolossale Oberweite. Und das Stückchen Haut zwischen Rock und Overknees. Seine Kehle zuckte im Takt seines Herzschlags. Schwarze Haare. Volle, weiche Lippen. Das Zungenpiercing, und der Geruch von Gras und Keksen...

Augh.

Schnaufend fuhr er sich mit kühlen Händen über das Gesicht und schloss die Augen.

Ich muss aufhören, so ein verfuckter Idiot zu sein.